

## Berliner Sicherheitskonferenz 2018

Vom 27. bis 28. November 2018 nahmen im Rahmen der Forschungs-kooperation mit der Universität Wien Forscher des Institutes für Höhere Militärische Forschung und Angehörige der Forschungsgruppe für Polemologie und Rechtsethik der Universität Wien an der LVAK, an der internationalen Berliner Sicherheitskonferenz teil.

Dieser Kongress, als die bedeutendste und größte Veranstaltung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, umfasst im Schwerpunkt eine Plenums-sitzung und zahlreiche Fachforen die durch eine Ausstellung mit nationalen und internationalen Firmen begleitet wird.

Die Veranstaltung wendet sich vor allem an die europäischen Streitkräfte und an die Organisationen und Behörden mit Sicherheitsaufgaben in Europa und an solche, die mit diesen europäischen Organisationen zusammenarbeiten. Der diesjährige Hauptpartner waren die Niederlande, die gemeinsam mit dem Veranstalter 1.100 Gäste aus über 50 Nationen und 150 mitwirkende Redner und Panelisten begrüßen konnten.

Als Plattform für den 17. Kongress zur Europäischen Sicherheit und Verteidigung stand die Konfe-

renz unter dem Leitthema der Betrachtung von „**European Security and Defence - Remaining Transatlantic, acting more European**“.

Die Außenministerin, Dr. Karin Kneissl, hielt eine viel beachtete Keynote anlässlich der Eröffnung über die „Bedeutung der Geographie



für die europäische Sicherheit“. Sie forderte „Wir müssen uns in Europa den Blick für das Gesamte, für langfristige geopolitische Trends bewahren, wenn wir mit Zukunftsfragen konfrontiert sind. Seien wir mehr geopolitische Denker und weniger Erbsenzähler.“

Das Motto „transatlantisch bleiben, europäischer werden“ weise in die richtige Richtung, betonte der Generalinspekteur der Bundeswehr General Eberhard Zorn. Den ersten Geburtstag der Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit im Bereich der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (PESCO - Permanent

Structured Cooperation) im Dezember vor Augen, sagte Zorn: Europa habe seit dem Vertrag von Maastricht und dem Grundlagenvertrag von Lissabon darauf hingearbeitet. PESCO bilde den Rahmen der Europäischen Verteidigungsunion und Deutschland übernehme in vielen Bereichen eine Führungsrolle.

### Conclusio

Aufgrund der Vielzahl an Instabilitätsfaktoren („rising powers & power competition“, demographische Entwicklungen, Radikalismus und globaler Terrorismus, Brexit, Bedarf der Emanzipation Europas, usw.) scheint eine gewisse Entwicklung im Charakter des Krieges vorhersehbar. Die Notwendigkeit der Befassung in Forschung und Lehre durch das Referat Operation, insbesondere auf operativer und militärstrategischer Ebene, ist Voraussetzung zur Heranbildung zukünftigen Führungspersonals. Der Grund dafür ist im nach wie vor zeitlos gültigen Prinzip der umfassenden, gesamtstaatlichen Herangehensweise (Koordination aller Machtinstrumente des Staates) zur Erreichung strategischer Interessen zu sehen.

Autoren: Heinzmann, Wimmer  
[Dirk.Heinzmann@bmlv.gv.at](mailto:Dirk.Heinzmann@bmlv.gv.at)



### EDITORIAL

Die letzte Ausgabe der periodischen Informationsbroschüre des IHMF im Jahr 2018 soll wieder einen Überblick über die Vorhaben des vergangenen Quartals sowie einschlägige fachliche Information bieten.

Internationale Erfahrungen aus Übungen und Einsätzen sind eine unbedingte Voraussetzung für die Lehre der Militärwissenschaft. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Beiträge über die EU-Übung „Multilayer 2018“ und die „Joint Logistic Support Group“ bei KFOR zu sehen. Erkenntnisse aus solchen Vorhaben werden innerhalb des Lehrkörpers reflektiert und in geeigneter Weise in die

Lehre übernommen. Der Besuch der Berliner Sicherheitskonferenz schlägt in dieselbe Kerbe.

Die Berichte über die Lehrgänge sollen regelmäßig über die wichtigsten Bildungsvorhaben der LVAK im Verantwortungsbereich des IHMF informieren.

Abschließend darf ich im Namen der Institutsangehörigen allen geneigten Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2019 wünschen.

Autor: Rotheneder [Andreas.Rotheneder@bmlv.gv.at](mailto:Andreas.Rotheneder@bmlv.gv.at)

# Europäische Union übt im hybriden Umfeld

## Exercise Multilayer 2018 Pace

Vom 5. bis 23. November 2018 fand die EU Hybrid Exercise Multilayer 2018 Pace (Parallel and Coordinated Exercise) statt, wobei die unterschiedlichsten Ebenen des europäischen Krisenmanagements teilnahmen. Ziel der Übungsanlage war es die eigenen europäischen und nationalen Fähigkeiten in einem komplexen hybriden Szenario zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Der Fokus wurde dabei auf europäischer Ebene auf folgende Schwerpunkte gelegt:

- Situational Awareness,
- Cyber,
- Crisis Response und
- STRATCOM.

Die Art und Weise der Durchführung inklusive der teilnehmenden Akteure fand erstmalig in solch einem Rahmen der EU statt. So wurden nicht nur die militärischen Institutionen miteinbezogen, sondern es wurde die gesamte Ablauforganisation der politischen, zivilen und militärischen Ebenen bis auf die operative Ebenen miteinbezogen. Die militärischen Planungen wurden bis zur Aktivierung und Übernahme durch das nominierte Hauptquartier der EU in Griechenland Larissa (EL EU-OHQ) durch den Militärstab der EU (EUMS) in Brüssel durchgeführt. Das Hauptquartier in Larissa wurde

durch sogenannte Primary Augmentees und zusätzliche Offiziere aus der EU personell verstärkt.

## Einsatz in ROPPERTA

Die Hauptaufgabe des strategischen Kommandos war es in Folge, die weiteren Planungen für einen möglichen Einsatz in ROPPERTA (fiktiver Staat im Norden Afrikas) mit dem nachgeordneten FHQ auszuplanen und an den Europäischen Rat zur Genehmigung vorzulegen. Parallel wurden durch die Übungsleitung in Brüssel an die 600 hybride Lageeinspielungen für die Mitgliedstaaten eingeleitet. Diese Injects umfassten den Sozial-Media Bereich, Cyberangriffe, politische Entwicklungen, Eingriffe auf die Wirtschaft und Infrastruktur einzelner Mitgliedsstaaten der EU und im Krisenraum, militärische Entwicklungen, soziale Entwicklungen wie Proteste in der EU und im Krisenraum, etc. Dieses Übungssset kann als sehr umfassend bewertet werden und stellte eine sehr komplexe und reale Übungsherausforderung dar.

## Planungsverantwortung

Die österreichischen Offiziere waren im FHQ und OHQ eingesetzt, dabei zeigte sich, dass die Qualität der Ausbildung und die Einsatzerfahrung zum Spitzenfeld der eingesetzten Experten gehörten. Während der Planung stellte sich vor allem die Herausforderung bezüglich der Übernahme der Planungsverantwortung vom EUMS zum OHQ, in dem keine Informationen verloren gehen und die Planungen nahtlos und zügig weiter erfolgen sollten. Neben den notwendigen Fachkenntnissen auf der entsprechenden Führungsebene sind vor allem die Bereiche Wissensmanagement und Informationssysteme anzusprechen, die eine Grundvoraussetzung für ein vernetztes Planen

darstellen. Somit konnte abermals unterstrichen werden, wie essentiell der Schutz der eigenen Informationsnetze ist. Die Fähigkeit der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Nationen und deren Teilstreitkräfte wird durch gemeinsame Prozesse und Konzepte sichergestellt und im Rahmen solcher Übungen permanent weiterentwickelt. Diese Übung gewährte auch einen Austausch der jeweiligen nationalen Sichtweisen und Überlegungen zu den Herausforderungen in einem komplexen Sicherheitsumfeld. In den Bereichen Cyber- und Informationsoperation sind noch weitere Erkenntnisse zu sammeln und letztendlich konzeptionell aber auch legislativ zu definieren.

## EL EU OHQ

Im Zuge der Übung erfolgte eine Einweisung bei der luftbeweglichen Brigade 71, die gleichzeitig die griechische EU Battlegroup inklusive dem FHQ darstellt. Dabei konnten sich die Übungsteilnehmer einen Eindruck von deren militärischen Fähigkeiten machen, die unter anderem von luftbeweglichen Infanteriekräften, über gezogene Artillerie bis zu den Spezialbereichen CIMIC, ABC und EOD reichen. Die Höhepunkte der militärischen Übung waren zum einen die Vorlage der militärischen Beitragsleistungen im Rahmen des Krisenmanagements durch den Kommandanten des EL EU OHQ und Kommandant der 1. griechischen Armee Generalleutnant Dimokirtos Zervakis an den Europäischen Rat. Zum anderen die Einweisung in die Planungen am Distinguished Visitor Day im Rahmen der europäischen Commanders Conference im OHQ Larissa. Die Übungsserie wird 2019 in einem ähnlichen Szenario fortgesetzt.

Foto: EL EU-OHQ  
Quelle: IHMF



Autor: Schiller  
Georg.Schiller@bmvh.gv.at

# Die Joint-Logistic-Support-Group bei KFOR

## Geschichtliche Entwicklung

Bei dem seit 1999 dauerndem KFOR-Einsatz im Kosovo wurde 2010 die erste und somit „älteste“ Joint Logistic Support Group (JLSG) in einen NATO-Einsatz implementiert. Die Zielsetzung war, alle Logistikaufgaben auf operativer Ebene zu koordinieren und so den logistischen Fußabdruck in der KFOR-Mission zu verringern. Das Kommando der JLSG, dem sowohl militärische als auch zivile Mitarbeiter aus 15 Nationen angehören, ist für die gesamte multinationale Logistik der KFOR-Mission verantwortlich und direkt dem Kommandanten von KFOR unterstellt.

Das ÖBH übernahm 2014 erstmals die Kommando-führung über die JLSG und stellte seitdem bereits neunmal den Kommandanten für dieses KFOR Logistikkommando.

## Verantwortung, Aufgaben

Der Verantwortungsbereich der JLSG – die „Joint Logistic Support Area“ (JLSA) - erstreckt sich vom eigentlichen Einsatzraum des Kosovo auch über dessen Nachbarstaaten hinaus und reicht somit von Slowenien bis nach Griechenland mit der „JLSG-Außenstelle“ Camp Kodra in Thessaloniki.

Das Hauptquartier (HQ) JLSG befindet sich direkt neben dem HQ KFOR im Camp Film-City in Pristina. Die unmittelbar geführten Einheiten sind im Camp Novo Selo und am militärischen Flughafen Pristina disloziert.

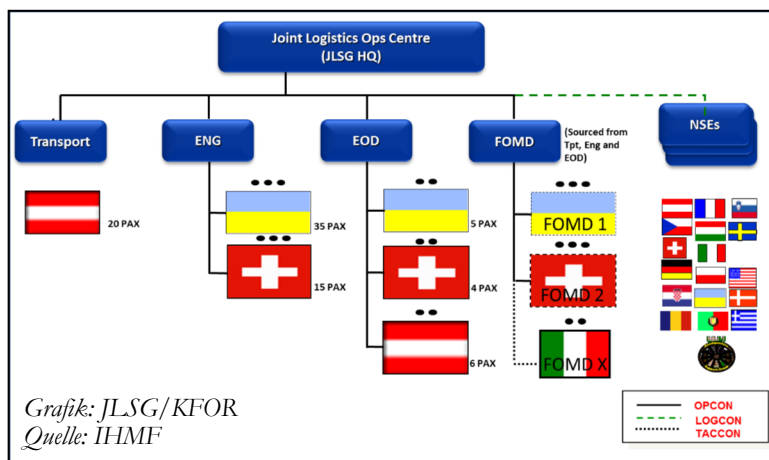
Die Kernaufgaben der JLSG sind der Transport von Gütern und Personal, Pionier-tätigkeiten aller Art, Kampfmittelbeseitigung im gesamten Kosovo, Flughafenmanagement am militärischen Flughafen Pristina, und die Koordinierung und Steuerung des RSOM-Prozesses in enger Verbindung mit den „Host Nations“

FYROM, Albanien, Montenegro und Bosnien-Herzegowina). Zur Unterstützung der Einsatzführung der KFOR-Manöverelemente wird bei Notwendigkeit ein „Freedom of Movement Detachement“ (FOMD) zur Sicherstellung der eigenen Bewegung bereitgestellt.

Die JLSG gliedert sich in eine durch Österreich und Schweiz gestellte Transportkompanie, eine ukrainische Pionierkompanie, verstärkt mit Schweizer Pionierkräften und ein EOD-Element bestehend aus Österreichischen, Ukrainischen und Schweizer Spezialisten. Die Kräfte und Mittel der „National Support Elements“ (NSE's) der teilnehmenden Nationen sind der JLSG logistisch unterstellt.

## Chancen, Herausforderungen

Die Konzentration dieser unterschiedlichen logistischen Fähigkeiten

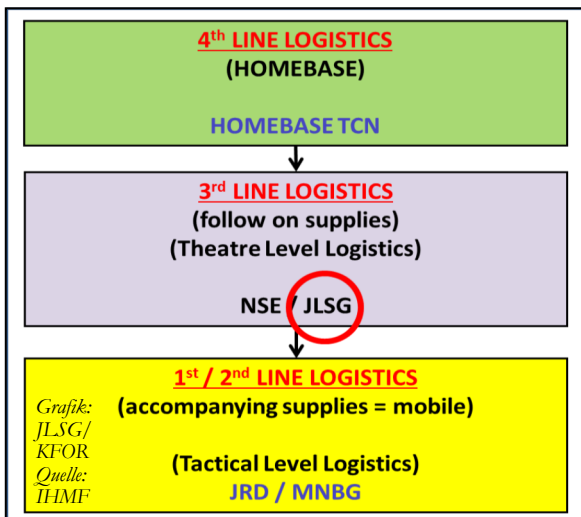


in einem multinationalen Logistikkommando führt zu Einsparungen bei den Kosten und Ressourcen, birgt aber auch das Risiko, dass jede Nation selbst beurteilt wie hoch die Beitragsleistung zu einer gemeinsamen multi-nationalen KFOR-Logistik beträgt. Eine wesentliche Herausforderung im Einsatzraum ist die Generierung eines aktuellen logistischen Lagebildes. Hierzu wird das IKT gestützte Informationstool LOGFAS (Logistic Functional Area Services) eingesetzt.

Die KFOR-Mission ist aufgrund politischer und militärischer Vorgaben einem fortlaufendem Veränderungsprozess unterzogen. Diese Veränderungen erfordern auch eine Anpassung und einen Wandel der Logistikstrukturen zur bestmöglichen Unterstützung des Einsatzes.

## Fazit

Die JLSG trägt durch effiziente Logistik und höchste fachliche Expertise wesentlich zum Erfolg bei KFOR bei. Das ÖBH unterstreicht mit einem personellen und materiellen Beitrag zur JLSG diese Leistung und verstärkt somit die multinationale Logistik bei KFOR.



Autor: Szigeth  
Stefan.Szigeth@bmlv.gv.at

## 21. Generalstabslehrgang



Foto: Lehrgangsteilnehmer  
Quelle: Steinkogler

### Es geht Schlag auf Schlag

Seit dem letzten Beitrag des 21. Generalstabslehrganges in dieser Publikation hat sich einiges getan. Ein kurzer Rückblick soll den geeigneten Leser auf den aktuellen Stand bringen.

### Vielfältige Studienaktivitäten

Im Rahmen des PhD-Programmes „Interdisciplinary Legal Studies“ der Universität Wien wurden verschiedenste Konferenzen, Arbeitstreffen, Studienreisen oder Sommerhochschulen von Hörern des 21. Generalstabslehrganges absolviert.

Die Sommerhochschule der Universität Wien, welche traditionell am Wolfgangsee stattfindet, stand in diesem Jahr unter dem Motto „Sicherheit und Rationalität“. Dementsprechend prominent war in diesem Jahr auch der 21. Generalstabslehrgang und weitere führende Bedienstete der Landesverteidigungsakademie bei dieser Veranstaltung vertreten.

Von Lehrgangsteilnehmern wurde auch die Sommerhochschule in Moskau besucht. Das Programm beruhte auf drei Säulen. Vorerst wur-

de das Verständnis für die politische Kultur des Landes geschärft. Der zweite Themen Schwerpunkt war die Ausrichtung der Russischen Innen- und Außenpolitik welche durch die Perception von Think-Tanks unterstrichen wurde. Drittens nahm schließlich der Blick in die russische Seele einen prominenten Platz ein.

Auch die Beteiligung am European Forum Alpbach stellte in diesem Sommer für Teilnehmer des 21. Generalstabslehrganges im dritten Ausbildungsjahr einen beinahe schon traditionellen und überaus lohnenden Besuch dar. Der Hintergedanke der heurigen Veranstaltung (Alpbach in Motion) war, in einem interaktiven Setting, unter anderem die wirtschaftliche Zukunft Europas zu diskutieren und die eigene Rolle darin zu reflektieren.

Als nicht sehr herkömmliche Veranstaltungen, und damit auch besondere Highlights, waren der Besuch der Konferenz „World Summit on Counter-Terrorism am International Institute for Counter-Terrorism“ in Israel und die Teilnahme an der Übung „BLACK DART“ (Thema: Abwehr von unbemannten Luftfahrzeugen) in den Vereinigten Staaten von Amerika durch einzelne Lehrgangsteilnehmer. Als weitere Übungstätigkeit wurde der Cyber Planning at Operational Level Course des NATO Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence (CCDCOE) in Tallinn, Estland, von einem profunden Kenner der Materie aus dem 21. Generalstabslehrgang besucht.

Schließlich wurde auch ein Lehrgang zum Thema „Sicherheitssektorreform“, welcher durch das „Austrian Study Centre for Peace and

Conflict Resolution“ in Stadtschläining in Kooperation mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung, dem European Security and Defence College und dem Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces veranstaltet wurde, von einem Lehrgangsteilnehmer besucht.

All diese exemplarisch angeführten Aktivitäten dienten schwerwiegend der Forschungstätigkeit im Rahmen des PhD-Programmes „Interdisciplinary Legal Studies“ der Universität Wien.

### Kompetenz-Bildung auf der höchsten Führungsebene

Im Rahmen des Curriculums des Generalstabslehrganges standen zweifelsfrei - neben einschlägigen rechtlichen Lernfeldern - sicherheitspolitische Aspekte im Allgemeinen und die Strategiebildung im Speziellen auf der Agenda der letzten Wochen und Monate.

Der Aufbau und die Durchführung der Strategiebildung des 21. Generalstabslehrganges haben, einem modernen Verständnis folgend, von der Theorie über die Fähigkeitenentwicklung bis zur fiktiven Anwendung einen umfassenden Rahmen geboten und die Lehrgangsteilnehmer gefordert und gefördert.

Aufgeteilt auf vier Themenblöcke beschäftigte sich der 21. Generalstabslehrgang intensiv, umfassend und divers mit dem Thema Strategie. Die Module unterteilten sich in einen Grundlagenblock, einen Block, der sich mit Denkern und Theorien beschäftigte, ein polemologisches Seminar und schließlich eine militärstrategische Übung.

Die Lehrmethodik spannte sich über ein breites Angebot wie etwa offene Vorträge, Gastvorträge von

# Es geht Schlag auf Schlag

externen Koryphäen, Diskussionen, Reflexionen oder auch intensives individuelles Studium. Die Zielsetzung, die durch diese Systematik verwirklicht werden konnte, lag in einem systemischen Verständnis von Strategie, der Steigerung der Analyse- und Interpretationskompetenz und der Anwendung des strategischen Denkprozesses. Schließlich sollte nachhaltig zum systematischen, fundierten und kritischen Nachdenken angeregt werden.

## Strategic Gaming

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die schon angesprochene militärstrategische Übung (Strategic Game), da diese auf der Ebene der Kompetenzbildung, und damit auf der dritten und höchsten Ebene einer modernen Strategieausbildung, zu verorten ist. Beim Strategic Gaming 2018 handelte es sich um eine Planübung, welche sich mit der nuklearen Rüstung sowie der nuklearen Rüstungskontrolle und Abrüstung beschäftigte. Als „Träger“ für den Prozess des strategischen Denkens wurde ein fiktive Jubiläumskonferenz der „Non Proliferation Treaty“ verwendet.

Die Basis für die Bearbeitungen bildete der strategische Denkprozess. Dabei handelt es sich um einen Prozess, welcher sich über die Ziele, die Mittel und die jeweilige Umwelt eines

strategischen Akteurs definiert. Innerhalb dieser drei Bereiche sind Analysen, Studien und Kalkulationen durchzuführen, was wiederum zu strategischen Optionen führt. Diese sind zu formulieren, um eine möglichst fundierte und nachvollziehbare Entscheidung treffen zu können.

Wesentlichste Aufgabe der einzelnen Teilnehmer war die strukturierte Herausarbeitung der eigenen Position, die Abstimmung mit anderen relevanten Akteuren und schließlich das Vertreten der eigenen Position im Rahmen der Konferenz.

Die Übungsanlage stellte sowohl einen interessanten wie auch fordernden Rahmen für das Trainieren des strategischen Denkens dar. Neben der thematischen Fortbildung war das Strategic Gaming somit eine sinnvolle Methode, um die Kompetenzebene auszubauen. Zusätzlich zu den rein inhaltlichen Aspekten stellte auch die Netzwerkbildung einen anregenden Nebeneffekt dar. Immerhin nahmen an dieser Übung neben Bediensteten des Ministeriums für Landesverteidigung auch zahlreiche Studenten und



Foto: Kurs beim ÖSFK  
Quelle: Steinkogler

Vertreter des Innenministeriums, der Diplomatischen Akademie, der Uni Wien, der Fachhochschule Wiener Neustadt und Vertreter weitere Institutionen teil.

Im gegenseitigen Austausch konnte das Wissen um andere Organisationen erweitert und somit ein tieferes wechselseitiges Verständnis generiert werden.

Nach dieser spannenden, abwechslungsreichen und fordernden Ausbildung verlangte die abschließende kommissionelle Dienstprüfung „Strategie“ von den Prüfungswerbern eine umfassende Ausführung ihres erworbenen Wissens in Theorie und Praxis.

## Werbung in eigener Sache!

Der 21. Generalstabslehrgang berichtet regelmäßig über die zentralsten Ausbildungsabschnitte auf der ÖBH-Homepage und auch auf der der 3.VE – besuchen Sie uns auf unseren Homepages:

- im Internet: <http://www.bundesheer.at/karriere/generalstabslehrgang/aktuell.php>
- auf der 3.VE: [http://www.lvak.intra.bmlv.at/ihmf/21\\_generalstabslehrgang/aktuelles](http://www.lvak.intra.bmlv.at/ihmf/21_generalstabslehrgang/aktuelles)



Autor: Steinkogler  
[Hermann.Steinkogler@bmlv.gv.at](mailto:Hermann.Steinkogler@bmlv.gv.at)

## Vom 6. zum 7. FH-Masterstudiengang Militärische Führung



Foto: LVAK  
Quelle: IHMF

Während die 31 Offiziere und Studiengangsteilnehmer vom 6. FH-Masterstudiengang Militärische Führung (MaStg MilFü) auf die Zielgerade des 4. Semesters einbogen und mit Ende Mai 2018 die feierliche Sponsion und somit die Verleihung des akademischen Titels „Master of Arts in Military Leadership“ erhielten, scharften bereits die nächsten Studiengangsteilnehmer vom 7. FH-MaStg MilFü auf den „Brettern“ der Hallen der höchsten Bildungseinrichtung des Österreichischen Bundesheeres, der Landesverteidigungsakademie, um das 2. Semester in Form einer kurzen intensiven Blockausbildung mit der Lehrveranstaltung „Militäretik“ abzuschließen.

### 6. FH-MaStg MilFü, 4. Semester

Natürlich hatten die Teilnehmer des 6. FH-MaStg MilFü noch einige Hürden zu nehmen, aber auch diese Herausforderungen wurden bravours absolviert.

Das Schwergewichtsmodul war eindeutig die Erstellung der Masterarbeit. Zu diesem Zweck wurden auch noch folgende Lehrveranstaltungen angeboten, wie z.B.: Europäische Sicherheitsarchitektur, Strategie und

Militär, Militärsoziologie und Militärökonomie, Wirtschaftliches Handeln in Streitkräften, Projektmanagement und Projektcontrolling, Prozess- und Qualitätsmanagement, Strategisches Personalmanagement, Militärstrategische Einsatzführung bzw. Methoden der Streitkräfteentwick-

lung, Einsatzführung im Gebirge, Führungsprozess (taktisch oder operativ) im multinationalen Einsatz (Übung VIKING 2018 in Schweden) und schlussendlich auch die Masterprüfung.

Somit wurden all jene Qualifikationen bzw. Kompetenzen erreicht, welche die Absolventen des 6. FH-MaStg MilFü als Führungskraft des Österreichischen Bundesheeres benötigen, um als Kommandant eines kleinen Verbandes bzw. als besonders qualifizierter Stabsoffizier in höheren Kommanden und Dienststellen den Aufgabenvollzug vor allem unter Einsatzbedingungen im multinationalen Verbund wahrnehmen können.

### 7. FH-MaStg MilFü, 3. Semester

Die 20 Studiengangsteilnehmer des 7. FH-MaStg MilFü konnten in diesem Semester, Ihr bereits teilweise, für dieses 3. Semester notwendig, vorhandene Können und Wissen unter Beweis stellen. Einige Lehrveranstaltungen wurden für diesen Studiengangsteilnehmer-Kreis für dieses Semester bereits angerechnet.

In einer gerafften „Blockausbildung“ von 5 Wochen durften die ehemaligen Absolventen des FülG2

und FülG3 im Herbst 2018 „nur“ einige verpflichtende Ausbildungsinhalte besuchen, wie z.B.: Grundlagen der zivilen Logistik und des Supply Chain Managements, Verkehrs- und Transportmanagement, Militärische und multinationale Logistik, Einführung in die operativen Führung, Leadership im Einsatz, und das Diplomandenseminar.

Somit konnte durch die Studiengangsteilnehmer des 7. MaStg MilFü bereits das 3. Semester 2018 abgeschlossen und mit der angebotenen inhaltlichen Wissensvermittlung der richtige Weg in das 4. Semester 2019 und somit wiederum auf die „Zielgerade“ eingebogen werden.

### Conclusio

Der Übergang von „einem zum anderen Studiengang“ konnte daher „nahtlos“ erfolgen. Voraussetzung hierzu ist aber eine geordnete Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.

*„Zum Erreichen dieses Zieles ging jeder der Studiengangsteilnehmer des 6. FH-MaStg MilFü seinen eigenen Weg, mit Höhen und Tiefen. Die Studiengangsteilnehmer des 7. FH-MaStg MilFü haben diesen Weg noch vor sich – aber am Ende zählt für alle das Ziel – Master of Arts in Military Leadership!“*

Deshalb darf ich abschließend auf diesem Wege meinen Dank an jene Damen und Herren richten, die aktiv zur Erreichung dieses Zieles für die Studiengangsteilnehmer mitgewirkt haben und weiterhin mitwirken werden und gehe deshalb mit positiver Einstellung davon aus, diese Unterstützung weiterhin auch in Zukunft erhalten zu dürfen.

Autor: Prader  
Klaus.Prader@bmlv.gv.at

# Strategischer Führungslehrgang

## Das 31. Absolvententreffen

Am 23. November 2018, trafen einander rund 60 Absolventinnen und Absolventen des Strategischen Führungslehrganges zum herbstlichen Absolvententreffen, einem Experten-gespräch zum Thema: „Es war einmal die Zukunft – 50 Jahre Blick in die Glaskugel“ in der Sala Terrena der Landesverteidigungsakademie. Ziel war es, theoretische und praktische Ansätze der historischen und aktuellen Zukunftsforschung aus unterschiedlichen Blickwinkeln der Gesellschaft zu beleuchten.

Nach einer kurzen Eröffnung der Veranstaltung durch Generalleutnant Mag. Erich Csitkovits, präsentierte der Moderator des Abends, Dr. Bernhard Seyringer, Foresight Analyst und Leiter des Think Tank MRV Research, grundlegende Überlegungen zur aktuellen Zukunftsforschung. Danach wechselte er zu den vier weiteren Podiumsteilnehmern - Absolventinnen und Absolventen des Strategischen Führungslehrganges. Jeder der vier Experten erläuterte anhand ausgewählter Themenbereiche seine/ihre spezifischen Zukunftsperspektiven.

Univ.-Prof. DI Dr. Siegfried Vössner, Vizedekan der Technischen Universität Graz eröffnete den Reigen der Kurzbeiträge zum Themenbereich Technik und Innovation, gefolgt von Dipl.-Ing. Brigitte Mang, Direktorin der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz zu Umwelt und Natur sowie Dr.h.c. Franz Küberl, ehemals Präsident der Caritas Österreich, welcher die Bereiche Gesellschaft und Politik abdeckte. Den Abschluss bildete Univ.-Prof. DI Dr. Josef Eberhardsteiner Vizerektor der Technischen Universität Wien, der die Themenbereiche Wissenschaft und Forschung beleuchtete.

## Der 16. Strategische Führungslehrgang

Im Auftrag der Österreichischen Bundesregierung wurde bereits zum 16. Mal ein Programm konzipiert, das erfolgreiches Management von einer vollkommen neuen Seite beleuchten soll.

Der Strategische Führungslehrgang soll hierbei die österreichische Führungselite für die Belange der Sicherheit und für sicherheitspolitisch geprägte Entscheidungsprozesse sensibilisieren. Er soll das Bewusstsein für das Erkennen globaler, internationaler und nationaler strategischer Zusammenhänge stärken und zukünftige sicherheitspolitische Herausforderungen durch eine entsprechende Vernetzung von Führungs- und Entscheidungspersonen, der "Strategic Community", bewältigen helfen.

Von Anfang Oktober bis Ende November 2018 gingen hierfür rund 90 Anmeldungen ein. Nach eingehender Prüfung wurden in der Sitzung des Leitungsgremiums qualifizierte Vertreter aus den Schlüsselbereichen der Gesellschaft ausgewählt. Hierbei wurde besonders auf eine ausgewogene Zusammensetzung der Teilnehmergruppe geachtet. Mit der Sitzung des Leitungsgremiums wurden 25 Personen zum 16. Lehrgang zugelassen.

### Die Vorbereitungen

2018 wird der 16. Strategische Führungslehrgang wieder in drei Modulen zu je vier Tagen abgehalten.



Einer der Höhepunkte wird wieder der Besuch der EUFOR-Soldaten in Sarajewo sein. Aber auch das interaktive Erleben einer simulierten Geiselnahme und deren Beendigung durch das Einsatzkommando Cobra sowie die Vorführungen des Kommandos ABC-Abwehr und ABC-Abweherschule und des Jagdkommandos werden wieder einen realistischen Eindruck vermitteln, wie rasch das alltägliche Leben in ein potentiell lebensbedrohliches Szenarium umkippen kann.

### Die Strategic Community

Die Interaktion zwischen den Mitgliedern ist ein weiteres, wesentliches Kernelement: Viele der Vortragenden sind selbst Absolventinnen und Absolventen früherer Lehrgänge. Hierzu kommen noch die halbjährlichen Absolvententreffen, wo der Informationsaustausch und Diskurs zwischen den Absolventinnen und Absolventen vertieft wird. Mit Ende des 15. Strategischen Führungslehrganges ist die „Strategic Community“ auf 331 Mitglieder angewachsen.

Foto: HBF  
Quelle: Strategischer Führungslehrgang

Autorin: Kick  
Sandra.Kick@bmlv.gv.at

# Die Taktik als Bestandteil der Militärwissenschaft

## Teil 1 – Erkenntnisobjekt und Methoden der Taktik

### Erkenntnisobjekte

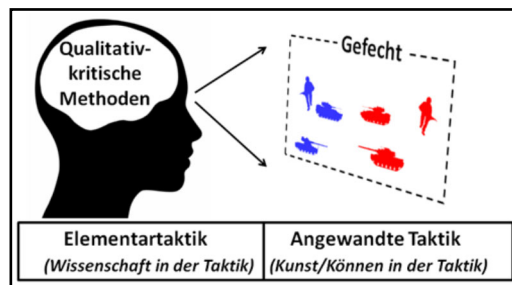
Die offenkundigste Erscheinungsform des Krieges ist das Gefecht. Die Taktik ist jene Disziplin der Militärwissenschaft, welche das Gefecht als zentrales Erkenntnisobjekt betrachtet. Als Gefecht wird dabei die Gesamtheit von räumlich und zeitlich zusammenhängenden (Kampf-) Handlungen verstanden, welche im Rahmen einer Schlacht (Einsatz) stattfinden und zur operativen Zielerreichung beitragen. Während die Strategie und Operation den Krieg bzw. die Schlacht analysieren, so ist es die Taktik, welche im Speziellen das Wesen des Gefechts, seine Vorbereitung und Führung systematisch erforscht. In ihrem Wirken hat die Taktik mit der Strategie, der Operation und der Logistik auf das Engste verbunden zu sein.

Auch wenn es für einen Laien den Anschein haben mag, so ist das Gefecht dennoch keine chaotische Anhäufung von Handlungen. Das Gefecht ist vielmehr eine Aneinanderreihung von parallel oder sequentiell ablaufenden und interagierenden Handlungen von Akteuren. Jede im Gefecht auftretende Handlung bzw. jedes Ereignis eines Akteurs hat eine auslösende Ursache und eine Wirkung. Zwischen der Ursache und Wirkung besteht ein kausaler

Zusammenhang. Wenn diese Zusammenhänge erkannt und verstanden werden, dann können Erkenntnisse über das Wesen des Gefechts erlangt werden. Dies ist der Fokus der Forschung in der Taktik. Systematische Analysen des Wesens des Gefechts lassen folglich eine Theoriebildung in der Taktik zu. Die Theorie umfasst taktische Erkenntnisse hinsichtlich zweckmäßiger Methoden zur Gefechtsvorbereitung und -führung.

gültige Handlungsanweisungen in Form von „Gesetzmäßigkeiten“ zur Verfügung zu stellen. Die Theorie muss sich vielmehr mit „Modellen, Grundsätzen und Regeln“ begnügen, die eine zweckmäßige Gefechtsvorbereitung und -führung abstrahiert und allgemeingültig wiedergeben. Der Erfolg im Gefecht basiert im Wesentlichen auf der Auswahl und lageangepassten Umsetzung „abstrahierter“ Grundlagen der Taktik in einer spezifischen Lage.

Der Erkenntnisgewinn in der Taktik erfolgt vornehmlich durch Anwendung von qualitativen Methoden der Sozialwissenschaft. Die Form und Ausprägung der Methode richtet sich nach dem konkreten Erkenntnisinteresse und dem Forschungsobjekt.



Quelle: Scherl

### Elementartaktik

Die Wissenschaft der Taktik wird im ÖBH unter dem Begriff der Elementartaktik zusammengefasst. Die Elementartaktik beschreibt, reflektiert und entwickelt die für die Gefechtsführung notwendigen Grundlagen. Dies sind vordergründig die Kräfte und Mittel sowie deren Ordnung am Gefechtsfeld, die Methoden der Einsatzführung und das Erzielen von taktischen Wirkungen. Aufgrund der Komplexität am Gefechtsfeld ist es nicht möglich, eindeutige, detaillierte und immer

### Zusammenfassung

Die Taktik als Teil der Militärwissenschaft hat ein eindeutiges Erkenntnisobjekt, dies ist das Gefecht. Um Erkenntnisse zu gewinnen werden qualitative-kritische Methoden der Sozialwissenschaft angewandt, welche eine Theoriebildung ermöglichen. Die Umsetzung der Elementartaktik erfolgt im Rahmen der Angewandten Taktik, welche sich als Methode dem Taktischen Führungsverfahren bedient.

Autor: Scherl  
Juergen.Scherl@bmlv.gv.at

## Teil 2 – Methoden des Erkenntnisgewinns in der Taktik - in der nächsten Ausgabe

### GEPLANTE AKTIVITÄTEN

- Lehrgang Rüstungsmanager
- Aufnahmeprüfung 22. GStbLG  
22. - 25. Jänner 2019
- Führungssimulator Übung  
COMMAND 19  
11. - 15. März 2019
- 7. FH MaStg MilFü 2017-2019
- 8. FH MaStg MilFü 2018-2020  
28. Jänner - 24. Mai 2019
- Fortbildung für  
Generalstabsoffiziere  
24. April 2019

### IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller  
Republik Österreich/BMLV  
Roßauer Lände 1, 1090 Wien  
Redaktion  
Landesverteidigungsakademie Wien  
Institut für Höhere Militärische Führung, Mag. Kick  
Stiftgasse 2a, 1070 Wien  
www.lvak.intra.bmlv.at/ihmf/startseite\_ihmf.html  
Copyright  
© Republik Österreich/BMLV  
Alle Rechte vorbehalten  
Periodikum der Landesverteidigungsakademie  
HDruk-Z-Ast Stift XXXXXXXXXX

